

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderhühner“ und „Allgemeine Witz-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.50
(ohne Cröcherlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 12 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 101

Samstag, den 24. August 1918

69. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 33.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und
Erdfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307) wird bestimmt:

Der Preis für folgende inländische Gemüse darf bis auf
weiteres beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze
je Zentner nicht übersteigen:

1. für Weiskohl	7.60 Mk.	8.—
2. für Rotkohl	12.40	13.—
3. für Wirsingkohl	10.50	11.—
4. für rote Speisemöhren u. längliche Karotten	8.50	9.—
5. für gelbe Speisemöhren	4.75	5.—
6. für kleine, runde Karotten	18.—	18.—

Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei
verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

Die Bekanntmachung tritt am 19. August 1918 in Kraft.
Berlin, den 15. August 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende:
J. B. Moll.

Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Zwiebeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und
Erdfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307) wird bestimmt:

Der Preis für inländische Zwiebeln darf beim Verkauf durch
den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

bis 31. Okt. 1918	14.50 Mk.	15.— Mk.
vom 1. Nov. 1918 ab	15.—	15.50
vom 1. Dez. 1918 ab	15.50	16.—

Gewaltiges Ringen an der Ancre und Somme.

Die Kriegslage.

(3.) Die Offensive war von Marshall Foch groß
angelegt. Bis jetzt muß man aber sagen, daß sie
mihärlt ist. Foch ist es nicht gelungen, die deutschen
Truppen in der Gänge zu packen, noch viel weniger,
daß er sie geschlagen hätte. Zwischen Rebon und
Sollons waren unsere Truppen in der Nacht von Mitt-
woch auf Donnerstag hinter die Allerte zurückgenom-
men worden. Ganz vom Feinde unbemerkt. Das ist
auch der französische Bericht zu. Die Franzosen hatten
in den letzten paar Tagen keinen praktischen Erfolg.
Im Norden versuchte sich die englische Armee. Sie erlitt
aber eine ernsthafte Niederlage. Hier führten wir sogar
kraftvolle Gegenstöße aus, zum Teil kamen wir den Eng-
ländern zuvor. Wenn Haig angibt, daß Braye nicht
zu seinem Kampfsziel gehört habe, so glauben wir ihm
dies nicht, ansonsten man doch da seine Vorstöße vor-
nimmt. Wenn er weiter behauptet, die Stadt Albert
sei zurückerobert worden, so will er dem englischen
Volke angesichts seiner Niederlage nur Sand in die Augen
streuen. Albert und ein breiter Geländestreifen süd-
lich und nördlich davon längs der Ancre war bereits
Anfang August unbemerkt geräumt worden, längs bevor
die Fochsche Entlastungs-Offensive für Amiens überhaupt
begonnen hatte. Nur am westlichen Ausbrennd von
Albert mögen noch ein paar deutsche Vorposten gestan-
den haben, die natürlich ordnungsgemäß zurückgingen,
als der englische Angriff dort vorbrach. Der deutsche
Tagesbericht meldet: „Der Engländer hat den nördlich
der Ancre begonnen Angriff mit voller Kraft fortge-
führt und unter Ausnutzung der Ancre-Front“ nörd-
lich von Albert etc.“ Das ist so zu verstehen: Nördlich
von Albert konnte nicht vorgegangen werden, weil das
Ancrethal in diesem Abschnitt unter breiter Ueberwachu-
ng steht. Daß der Engländer eine so blutige und
schwere Niederlage erlitten hat, und daß der Franzose
mit seiner weiteren Offensive bisher wenig Glück hatte,
das verdanken wir unseren heldenhaften Truppen. Das
wollen wir gern, sehr gern anerkennen.

Umtliche deutsche Heeresberichte.

W. Großes Hauptquartier, 22. Aug.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teil-
angriffe beiderseits der Straße Locer-Draucourt abge-
wiesen.

Südlich der Abre hat der Engländer ge-
stern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische
Armee und Neuseeländer waren zwischen Molen-
ville und der Abre in Richtung auf Bapaume in
tiefer Gliederung angelegt. Das englische Kavallerie-
korps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch
stärkstes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwa-
gen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf
der 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor
unserer Schlachtfeldstellungen brach der erste Ansturm
zusammen.

In östlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des
dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens
zurück. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag
über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des
Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schwersten
Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Geg-
ners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden ver-
eekelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen
liegt vor unserer Front.

Front des Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Somme und Dife verlief der Tag
ruhig. Südwestlich von Rebon haben wir uns in der
Nacht vom 20. zum 21. Kampflös vom Gegner
etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das
Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Li-
nien. Jögern fühlten am Abend starke Erkundungs-
abteilungen gegen das Tal der Dvette vor.

Die im Carlepoint-Walde kämpfenden Truppen nah-
men wir, vom Feinde unbemerkt, hinter die Dife zu-
rück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh
durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorberei-
teten, kamen infolge dessen nicht zur Geltung. Zwischen
Verancourt und der Aisne setzte der Feind seine An-
griffe tagüber fort. Nur bei Verancourt konnte er
Boden gewinnen. Der gegen die südliche Front ge-
richtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits
der Morfahin-Schlucht geführte Ansturm brach unter
schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Der erste Generalquartiermeister:
Rubendorff.

W. Großes Hauptquartier, 23. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.
Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Vail-
lent und beiderseits der Dife wurden abgewiesen. Im
Gegenstoß machten wir Gefanane. Der Engländer

auf Genehmigung haben. Die Genehmigung für die Freigabe des
Obstes ist, wie bereits bekannt gegeben, bei der Bezirksstelle für
Gemüse und Obst in Frankfurt a. M. einzuholen.

Radesheim, den 21. August 1918.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Umsatzsteuer auf Zuggegenstände.

Gemäß § 14 des Umsatzsteuergegesetzes vom 28. Juli 1918, Ge-
setzammlung Nr. 93 werden diejenigen Personen, die einen Umsatz
von Zuggegenständen in den Gemeinden bewerkstelligen, aufge-
fordert, ihren Betrieb innerhalb 8 Tagen dem unterzeichneten
Umsatzsteueramt anzumelden.

Das Verzeichnis muß enthalten:

1. Name (Firma),
 2. Wohnort (St.),
 3. Art des Unternehmens und der Gegenstände, die es umsetzt,
nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung.
- Die in Frage kommenden Zuggegenstände sind in § 8 des
oben genannten Gesetzes näher beschrieben.

Radesheim a. Rh., den 15. August 1918.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.
Umsatzsteueramt.

Bekanntmachung.

4128. Hierdurch mache ich bekannt, daß die Kueferungen
für oder gegen die Errichtung einer Zwangsbindung für das Schloss-
und Schmiedehandwerk im Bezirk der Gemeinden des Rheingau-
kreises schriftlich bis zum 12. 9. 18. ds. Jrs. oder mündlich in der
Zeit vom 1.—10. 9. ds. Jrs. bei mir Kreisaußschuß Zimmer 3 abzu-
geben sind. Die Abgabe der mündlichen Kueferung kann während
des angegebenen Zeitraumes werktätig von 9—12 Uhr vormittags
erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Rheingau-
kreise das Schloss- und Schmiedehandwerk betreiben, zur Abgabe
ihrer Kueferung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen,
welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der
Zwangsbindung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ab-
lauf des obigen Zeitpunktes eingehende Kueferungen unberücksichtigt
bleiben. Die Abgabe einer Kueferung ist auch für diejenigen
Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer
Zwangsbindung gestellt haben.

Radesheim a. Rh., den 19. August 1918.
Der Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.
Wagner, Landrat.

Gemäß § 2 Abs. 2 der Verordnung vom 9. März ds. Jrs.
(R.-G.-Bl. S. 119) wird der Präkartoffel-Erzeuger-
höchstpreis vom 16. August ds. Jrs. ab bis auf weiteres
auf 8 Mark je Zentner festgesetzt.

Cassel, den 16. August 1918.
Provinzialkartoffelstelle.

Front des deutschen Kronprinzen.
Zwischen Badozes und Nismes drückten wir in östlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.
Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg. — Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angelegten feindlichen Geschwader zu zehn Flugzeugen durch unsere Jagdflieger sieben vernichtet.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 23. Aug. (Amtl.)
Italienischer Kriegsschauplatz.
Ein österreichisch-ungarisches Fliegergeschwader unternahm einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Mestre. Somit seine besonderen Ereignisse.

Albanien.
Die Streitkräfte des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Ballin haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien geworfen. Gefangene und Geschütze wurden eingebracht.
Der Chef des Generalstabs.

Kriegsberichte der Gegner.

Französischer Kriegsbericht.
Paris, 22. Aug. Während des Tages haben unsere Truppen ihre Fortschritte auf der ganzen Front der im Gange befindlichen Schlacht zwischen der Marne und der Oise fortgesetzt. Wir sehen an der Divergenz ihrer Räumung bis Gortcourt. Im Osten der Oise haben wir unsere Linien bis zu den Zugängen von Quierzy vorgetragen. Zwischen der Marne und der Oise bemächtigen wir uns der Ortschaften St. Aubin, Selens, Vagny, Epagny, Meuz, Baureris und Pomme. Das vom Feinde aufgegeben Material zwischen Marne und Oise ist beträchtlich. Mehr als 200 Geschütze wurden seit dem 20. August gezählt. — Die Deutschen beschossen Düllrichen. 7 Personen wurden getötet.

Englischer Kriegsbericht.
London, 22. Aug. Unsere Truppen griffen zwischen Somme und Acre an. Die gemachten Gewinne wurden trotz der unternommenen feindlichen Gegenangriffe beibehalten. Zwischen Miraumont und Trilès sollen sich neue feindliche Gegenangriffe entwickelt haben. Wir machten 2000—3000 Gefangene und erbeuteten einige Kanonen. Unsere Truppen nahmen Albert wieder. Wir trafen an gewissen Punkten, besonders an den Abhängen nördlich von Bray, starken Widerstand an. Die Stadt Bray selbst gehörte nicht zu unseren Kampfzielen. Hier machten wir 1400 Gefangene. Im weiteren gibt der englische Bericht zu, daß die deutschen Truppen an verschiedenen Stellen erfolgreiche Gegenangriffe ausgeführt haben. Im ganzen wiesen die Engländer bis jetzt 5000 Gefangene gemacht haben.

Neue Tauchbooterfolge.

Berlin, 21. Aug. (Amtl.) Im östlichen Mittelmeer versenkte deutsche und österreichische U-Boote 15 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Seit Kriegsbeginn wurden 18 800 000 Br.-Reg.-T. versenkt; im Monat Juli: 550 000.
Wien, 22. Aug. (Amtl.) Im Monat Juli sind insgesamt 550 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Heinde nützlichen Handelschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Handelschiffsraum ist somit allein durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 18 800 000 Bruttoregistertonnen vermindert worden. — Hier von sind rund 11 600 000 Bruttoregistertonnen Verluste der englischen Handelsflotte. — Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den seitherzeit bekannt gegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsflotte noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Bruttoregistertonnen durch kriegsgerichtliche Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Zwei französische Dampfer gesunken.
(b.) Paris, 22. Aug. Havas. Der Postdampfer „Polynesien“ mit serbischen Truppen an Bord geriet auf der Fahrt von Bizerta nach Saloniki auf eine Mine und ging unter. Sechs serbische Passagiere, elf indische Heizer und zwei Mann der Besatzung wurden vermisst. — Der französische Dampfer „Baltan“ wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korsika in der Nacht torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

Lloyd George hegt weiter.

London, 23. Aug. (Reuter.) Bei einer Veranstaltung zugunsten des Roten Kreuzes sagte Lloyd George in einer Rede: Der Krieg ist ein Geschäft, das wir durchführen müssen. Der Gedanke an die Art und Weise, wie unsere Soldaten für die Freiheit der Welt gekämpft haben, erfüllt mich mit Bewunderung und Stolz. Hätte ihr Mut geschwankt, so wäre die Freiheit der Welt von dem unbarmherzigen Despotismus, den die Welt je gesehen hat, zermalmt worden. Aber die Notwendigkeit der Erhaltung von Rohstoffen, die Lloyd George: Alle, die helfen, daß mehr Rohstoffe erzeugt werden, helfen dadurch den Sieg erringen. Ich freue mich sehr über die bedeutenden Aufrufe des französischen Ministerpräsidenten und eines der glänzendsten Strategen des Krieges, des großen Marshalls Foch. Sie haben sich besonders an die Bergarbeiter in England gewandt, damit diese durch gesteigerte Rohlenzeugung Frankreich unterstützen. Das Mindeste, was wir für dieses tapfere Volk tun können, ist, ihm mit Kohle für die Munitionsfabriken, Heilmitteln und Industrien zu helfen und es in den Stand zu setzen, seine Ehre zu verteidigen. Redner schloß: Ich wünsche, daß Millionen Tonnen Rohlen während des Winters geparkt werden, damit sie in die Höfen geschüttet werden können, um Granaten, Schiffe und Munition herzustellen und auch Frankreich zu helfen.

(In Lloyd Georges Rede wollen wir folgendes Bekenntnis festhalten: „Der Krieg ist für England ein Geschäft.“ Das wußten wir ja schon längst; daß dies aber ein englischer Minister bekennt, spotet aller Moral. Außerdem ist es eine widerliche Heuchelei, wenn man stets von der Freiheit der Welt und dem Kampf gegen den unbarmherzigen Despotismus redet. Eine wirklich unehrliche Kampfesweise.)

Ein Aufruf des Großherzogs von Baden.

(b.) Karlsruhe, 22. Aug. Anlässlich der Feier des 100jährigen badischen Verfassungs-Jubiläums veröffentlicht die amtliche „Karlsruher Zeitung“ eine Proklamation des Großherzogs Friedrich.
Die Proklamation lautet: An mein Volk! Heute vor hundert Jahren hat mein Vorfahr, Großherzog Karl, dem badischen Volke die Verfassung gegeben. Vertrauen und Liebe waren Quelle und Seele dieses Gesehenges. Mit dankbarer Freude im Lande selbst eingegangen, mit Anerkennung gewürdigt im weiteren Vaterlande, galt die Verfassung damals als Beginn und Grundlage eines neuen staatlichen Lebens. Fürst und Volk waren entschlossen, nach schwerer Kriegszeit zum Wiederaufbau und zur Fortentwicklung des von Großherzog Karl Friedrich, gesegneten Andenkens, gebildeten Staates in inniger Gemeinschaft zusammenzuwirken.

In dem seither verfloßenen Jahrhundert wurden diese Hoffnungen nicht enttäuscht. Die zur Mitarbeit berufenen Volkskräfte haben sich tüchtig geregt und kraftvoll entfaltet. Der badische Staat ist zu einer festgefühten Einheit, das badische Volk zu einem geschlossenen Ganzen von besonderer Eigenart geworden, die von mir und von jedem Badener hoch gewertet wird. In guten wie in schlimmen Tagen hat das Verfassungswort sich bewährt als Grundbesitz badischer Freiheit und Ordnung. Feindlich haben Badens Fürst und Volk teilgenommen an der Neugestaltung des großen deutschen Vaterlandes, dessen ersten Kaiser mein in Gott ruhender Vater mit dem ersten deutschen Jubelzug begrüßen durfte. Seit Deutschlands Fürsten und Völker sich in der höheren Einheit des Reiches zusammengeschlossen haben, ist Baden seines machtvollen Schutzes teilhaftig geworden. Geschützt durch sein staatliches Eigenleben hat der badische Staat unter Festhaltung seiner Verfassung nach Kräften mitgearbeitet an der Erfüllung der Aufgaben des größeren Volksganzen. Dankbar hat Baden teilgenommen an den Segnungen des wunderbaren Aufstiegs des deutschen Volkes.

Als vor vier Jahren das Reich zum Kampfe für die Erhaltung seines blühenden Lebens gezwungen wurde, erhob sich auch das badische Volk zur Verteidigung der höchsten wirtschaftlichen Güter, der Freiheit und des Glückes der deutschen Heimat. In diesem schweren Kampfe stehen wir heute noch. Hierbei hat sich Badens Volk bewährt! Seine Söhne streiten und bluten heldenhaft für das geliebte Vaterland, und die Dabeingeblichen, Männer, Frauen und Kinder arbeiten und dulden für das von allen ersehnte Endziel: Sieg und Frieden! In diesen Tagen des Kampfes, des Leidens und des Harens erkennen wir mehr denn je den Segen tiefgegründeter staatlicher Ordnung und festen Zusammenhaltens und unerschütterlichen Vertrauens zwischen Fürst und Volk.

Und so dürfen wir inmitten des blutigen Ringens heute einen Tag ernter und feierlicher Freude begehen, an dem ich meinem Volke innigst danke für alle Liebe und all das Vertrauen, das es meinen Vorfahren und mir entgegengebracht und erwiesen hat! Von Herzen erwidere ich diese Liebe und dieses Vertrauen und versichere, daß ich, festhaltend an dem Geiste der Verfassung und dem Vorbild folgend, das mir mein in Gott ruhender Vater in seiner langen segensreichen Regierung gegeben hat, nicht aufhören werde mit Gottes Hilfe und in Gemeinschaft mit meinem geliebten Volke zu wirken für seine glückliche Entwicklung und Zukunft. Friedrich.

Zur Rede Dr. Solfs.

Die österreichische Presse.
Wien, 22. Aug. Die Blätter begrüßen mit lebhafter Zustimmung die bedeutungsvollen Erklärungen Solfs. Das „Fremdenblatt“ schreibt u. a.: Die Rundgebung Solfs enthält das klarste Bekenntnis zu dem Gedanken des Verständigungsfriedens. Er warnt davor, sich durch übermäßige Reden feindlicher Staatsmänner verleiten zu lassen, in dasselbe Horn zu blasen, wie Bassour und Senoffen es tun. Die Rede Solfs ist die beste Antwort auf die Verheißungsversuche Bassours und Lord Northcliffes. Die Mittelmächte werden ihren Bestand weiter mit dem Angebot aller Kräfte verteidigen, aber sie werden auch durch gegnerische Provokationen sich nicht veranlaßt fühlen, ihre Friedensziele zu ändern und den Verständigungsfrieden aufzugeben; und weder Einschüchterung noch Aufreizung sind imstande, sie von dem vorgezeichneten Weg abzubringen.

Neutrale Stimmen.
 Haag, 22. Aug. Die holländische Presse geht eingehend auf Einzelheiten der Rede Solfs ein. Für die Engländer sei es ein Bedürfnis, so schreibt „Nieuwe Courant“, alles moralisch zu begründen. Man würde aber mißtrauisch, wenn man einen Staatsmann, wie Bassour, über den Völkerverbund reden höre. Es war Dr. Solfs leicht, nachzuweisen, daß England als Gegner Deutschlands eine doppelzählige Politik treibe. Es sei schade, daß nicht auch der Reichskanzler solche klaren Töne angeschlagen habe. Dieser spreche sich stets zu diplomatisch aus, sobald seine Worte eine doppelte Auslegung zuließen, namentlich bei dem, was er über Belgien sagte. — „Baderland“ betont, daß Drohungen mit dem Wirtschaftskrieg und der Wegnahme der Kolonien, wie sie die Entente anwende, notwendig den Krieg verlängern müßten. Solfs habe kräftig angefaßt und das Angenehme der Rede Solfs sei seine großzügige Auffassung und seine gesunde Beweisführung des deutschen Standpunktes.

„Ritterliche“ Franzosen.

Briefe eines aus Frankreich ausgewanderten, in der Schweiz internierten deutschen Kriegesgefangenen, Sohn eines schlesischen Druckereibesizers, entnehmen wir trostlose Schilderungen über die Niederträchtigkeiten, denen die deutschen Kriegsgefangenen bis zum letzten Augenblick, namentlich auf dem Trans-

port nach der Schweizer Grenze, ausgesetzt waren. Wörtlich heißt es u. a.: Während unser Transport von Bayardville nach Moulins eingermessen organisiert war, wurden wir auf der Fahrt nach Moulins geradezu wie das Vieh behandelt. ... Die Verpflegung bestand für jeden von uns aus vier Sardinen, einem kleinen Stückchen Brot und einem winzigen Stück Käse für die 20-jährige Fahrt. Das Mitführen von Wein war verboten und bei der Leibesuntersuchung Vorgefundenes wurde ohne weiteres eingezogen. Trotzdem der Transportführer von jedem von uns seinen Verbleib mitführte, wurde uns nicht erlaubt, irgendwelche Einkäufe zu machen. Wasser erhielten wir erst nach vielen Beschwerden. Dagegen war es uns strengstens verboten, während der ganzen Fahrt zur Verrichtung unserer Nothdurft auch nur ein einziges Mal auszuspringen, auch wenn der Zug längerer Aufenthalt hatte. Und als man darauf drang mit dem Bemerkten, daß dieser Luxuszug nicht einmal Aborte enthalte, wurde uns geantwortet: Für euch dreißig Wochen sind Schweinewagen gut genug.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die Reichstagsverhandlungen vom 22. Juni haben die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf eine Stelle gelenkt, von der man in der Öffentlichkeit bisher wenig gehört hat, auf den Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat als wichtigste Aufgabe sich die zielstrebige Zusammenfassung der bestehenden Fürsorgeeinrichtungen der verschiedenen Bundesstaaten und ihre Vertretung gestellt. Eine solche Zusammenfassung ist nötig zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Fürsorgeeinrichtungen; durch gleichzeitige Behandlung der Fälle wird viel Zeit und Arbeitskraft erspart, die ansonsten verwendet werden müßten. Eine einheitliche Vertretung der Hauptfürsorgeorganisationen — wie die Landesfürsorgeverbände der Bundesstaaten und jene der Provinzen in Preußen genannt werden — ist schon deshalb nötig, um den maßgebenden Körperschaften, den Behörden wie auch dem Reichstag und Bundesrat gegenüber, die praktischen Bedürfnisse der Versorgung schutzbedürftiger und geeigneter Vorschläge für den Ausbau auszuarbeiten. Aus diesem Grund hat sich der Reichsausschuß an alle mit der Bitte um Mitarbeit gewendet, die für eine wirksame Förderung der Interessen der Kriegsbeschädigten in Betracht kommen. Die zur Beratung besonderer Fragen gebildeten Sonderausschüsse sehen sich daher durchwegs aus Männern des wertvollsten Lebens zusammen, aus Vertretern der Industrie, des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft, der Wissenschaft und Praxis, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Volks-, Gemeinde- und Berufsvereinigungen, der Versicherung und der großen Wirtschaftsverbände, also Vertretern solcher Kreise, die wirklich helfen wollen und helfen können. Es ist also der Reichsausschuß in seiner Zusammenfassung wie in seinen Zielen die gegebene Stelle zur Behandlung aller die Kriegsbeschädigtenfürsorge betreffenden Fragen.

Allerlei Nachrichten.

Fliegerangriff auf Köln.
Köln, 22. Aug. Heute nacht 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstanden ist. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Zum Angriff auf Köln.
(b.) Köln, 22. Aug. Der letzte Fliegerangriff auf Köln ist, militärisch betrachtet, ein Mißerfolg gewesen. Keine militärische, keine Verkehrsanlage ist getroffen worden. Unter den Toten, die der amtliche Bericht meldet, ist ein Mann im Alter erschlagen worden, seine Frau neben ihm leicht verletzt. Das Ehepaar hatte sich gerade in den Keller begeben wollen. Unter dem Dach eines Hauses ist ein Soldat begraben worden. Die Bewohner eines weiteren der getroffenen Häuser haben den Angriff vom Dach aus angesehen und dürften für die Zukunft eine heilsame Lehre empfangen haben. — Die Bevölkerung muß immer und immer wieder ersucht werden, den Angriffen mit mehr Ernst zu begegnen, sofort in Deckung gehen und geschützte Stellen aufsuchen, sobald die Warnungssignale ertönen.

Der Luftangriff auf Karlsruhe.
Karlsruhe, 22. Aug. Sehn englische Flieger bedrohen heute um 9 Uhr vormittags zweifach und wahllos die Stadt mit Bomben. Der größte Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Außer einem an einer Stelle erheblichen Schaden in bürgerlichen Wohnungen sind leider eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer verletzt und zwei leichter verwundet. 5 feindliche Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils, tot, teils lebend in unsere Hand.

Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.
Frankfurt a. M., 22. Aug. Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben geworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinen Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen teilweise in freies Gelände.

Fliegerangriff auf Darmstadt.
(b.) Darmstadt, 22. Aug. Feindliche Flieger waren heute nacht um 12 Uhr wieder über Darmstadt und wurden von den Abwehrgeschützen heftig beschossen.

Niedrige Schmähfucht.
(b.) Berlin, 22. Aug. Ein Graf Gaston de Merindol veröffentlichte in der „Morningpost“ am 10. August einen Artikel, worin dem deutschen Kaiser gesagt wird, daß er den Wunsch geäußert haben soll, den Jaren mit seiner Familie in Darmstadt gefangen halten zu können, deshalb, um ihn zu strafen und zu demütigen. Lenin und Trotski hätten dem einstigen Herrscher des russischen Reiches die Ueberredelung nach Deutschland angeboten, seien dabei aber auf den entworfenen Widerspruch des Jaren gestoßen. Aus Rücksicht habe der Kaiser dann seinen „edlen unglücklichen“ Better an die „Banditen, die miserablen Kerle, halb Menschen, halb Tiere“ ausgeliefert, die ihn schließlich umgebracht hätten. Die Entente sei über dieses Schicksal ihres einstigen Bundesgenossen „betäubt“ gewesen. — Diese Auslassungen hängen die „Nordd. Allg. Ztg.“ niedriger, und weist diesen Ausbruch der Gefährlichkeit in gebührender Weise zurück.

Deutsch-englischer Gefangenenaustausch.

(D.) Haag, 22. Aug. Die Hospitalschiffe „Eindoro“ und „Zeeland“ sind in Rotterdam mit Austauschgefangenen an Bord eingetroffen. Außer Offizieren und Mannschaften brachte die „Eindoro“ 160 Zivilgefangene, darunter Frauen und Kinder, und die „Zeeland“ 51 Zivilgefangene und 86 Frauen und Kinder. Die Zivilgefangenen reisten nach Deutschland ab.

Deutsche Flieger an der Front.

DB. Genf, 21. Aug. Habas meldet: Rancy ist in der Nacht zum 20. August erneut durch deutsche Flieger beschossen worden. 6 Personen wurden getötet, 20 verwundet.

Tagesgeschichte.

Zur Erkrankung der Kaiserin.

W. Berlin, 23. Aug. Auf Wunsch der Kaiserin, die auf Schloss Wilhelmshöhe infolge einer bis zur Erschöpfung geführten Ermüdung im Liebesdienst ihrer unermüdeten Kriegsfürsorge erkrankt ist, ist der Kaiser in Schloss Wilhelmshöhe eingetroffen und gedenkt für einige Zeit dort zu bleiben, bis die Kaiserin einige Erholung gefunden hat. Der Erschöpfungszustand, an dem die Kaiserin leidet, macht eine absolute Ruhe nötig, in dessen Hofst man auf eine völlige Wiederherstellung in nicht ferner Frist.

Die Fuldaer Bischofskonferenz.

(D.) Fulda, 22. Aug. Die Bischofskonferenz ist heute abend zu Ende gegangen. Durch ihren Vorsitzenden, Kardinal Hartmann, hat die Konferenz dem Kaiser folgendes Jubiläumstelegramm gesandt: „Eure Majestät! Voll größter Vertrauens einem guten Ausgang des Krieges entgegensehend, beraten die Bischöfe in Fulda, was der kommende Friede und unser Volk fordern. An heiliger Stätte befehlen wir Eure Majestät und das teure Vaterland in Gottes gnädige Obhut und senden ehrfurchtsvollen Gruß.“ — Daraufhin ist vom Kaiser nachfolgende Drahtantwort eingegangen: „Die mit von Eurer Eminenz von der Fuldaer Bischofskonferenz übersandten treuen Grüße habe ich mit dankbarer Genugung entgegengenommen. Gottes Segen wolle Ihre Arbeit zum Nutzen des geliebten Vaterlandes leiten. Daß ich auf die Hilfe und die Mitarbeit der Bischöfe stets rechnen kann, erfüllt mich mit Befriedigung und Zuversicht. Stärken wir in unserm Volk die klare Erkenntnis der vom Feinde drohenden Gefahren, den festen Willen, alles Schwere zu überwinden und den starken Glauben an Gottes Hilfe und unsere Kraft. Dann wird Deutschland, dessen bin ich gewiß, unüberwindlich sein. Die Zukunft wird unser sein.“

Die Lohnbewegung der Vergarbeiter.

(D.) Bochum, 22. Aug. Den Vertretern der Vergarbeiterverbände wurde in einer Versprechung mit dem kommandierenden General Jörn. v. Gahl in Münster erklärt, das Generalkommando werde dafür Sorge tragen, daß die vom Handelsminister zugesagten Lohnverhöbungen auf jeder Ebene gegeben würden. Wegen des Kindergeldes, gegen dessen Einrechnung in den Lohn die Vergarbeiter sich wenden, soll mit dem Handelsminister nochmals verhandelt werden. Der Wunsch, daß das Generalkommando gegen provokatorische Behandlung der Arbeiter und Arbeiterausschüsse einschreiten möge, wurde als berechtigt anerkannt. Im übrigen erwartet das Generalkommando, daß die noch etwa ausstehenden Vergleiche sofort die Arbeit wieder aufnehmen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

Winkel, 24. Aug. Dem Gefreiten Josef Wisting von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Postcheckkontos nehmen!

O. D. D. 23. Aug. In den nächsten Tagen werden die Briefträger ein neues Verzeichnis „Warum muß jeder Kaufmann ein Postcheckkonto haben?“ an alle Kaufleute, Handwerker usw., die dem Postcheckverkehr noch fernstehen, verteilen. In dem Verzeichnis werden die großen Vorteile der Teilnahme am Postcheckverkehr in anschaulicher Weise dargelegt. Im besonderen wird darin durch eine Ausstellung vorgeführt, wieviel ein Kaufmann an Postgebühren sparen kann, wenn er ein Postcheckkonto nimmt. Wer auch nur einen bescheidenen Geldverkehr hat, der spart mit Hilfe eines eigenen Postcheckkontos so viel Geld und Zeit, daß er diese Einrichtung nicht mehr entbehren kann. Diese Erkenntnis ist in letzter Zeit in erfreulicher Weise immer mehr durchgedrungen. Von der Zahl der Postcheckkunden im Reichspostgebiet von rund 217.000 entfallen jetzt auf das Frankfurter Schiedamt 22.200, während es vor zwei Jahren 11.000 waren. Auch hier am Ort nimmt die Zahl der Postcheckkunden immer mehr zu: z. B. beträgt sie 30. Auskunft über die Vorteile eines eigenen Postcheckkontos wird bei jedem Postamt durch den Amtsvorsteher oder bei einer dazu bestimmten Schalterstelle kostenlos gegeben. Hier werden auch Vorbrücke zu Anträgen auf Eröffnung eines Postcheckkontos abgegeben.

Schadenfeuer.

Mittelheim, 24. Aug. Bei dem gestern abend gegen 11 Uhr über unsere Gegend dahinziehenden schweren Gewitter schlug ein Blitzstrahl in die Scheune des Herrn Jakob Mehrlein dahier und zündete. In wenigen Sekunden stand das Gebäude, das vollgepackt war mit Korn und allen möglichen Futtermitteln, in hellen Flammen. Trotz rasch herbeigeeilter Hilfe war an eine Dämpfung des verheerenden Elementes nicht zu denken, so daß die Scheune bis auf den Erdboden niederbrannte. Der anliegende Stall und das Wohnhaus konnten vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden.

Wettwechsel.

* Weisenheim, 23. Aug. Frau B. C. Wollmann w. verkaufte ihren circa 140 Ruten großen Garten an der Radesheimer Landstraße an Bauunternehmer M. Merg in Radesheim zum Preise von 30.000 Mark.

Leichenfindung.

* Johannisberg, 23. Aug. Die Leiche des seit 16. d. Mts. verschwundenen Herrschaftskutschers Wendlin Schön wurde am 19. d. Mts. in Taub gefunden.

Kirchliches.

* Marienthal (Weingau), 23. Aug. Nächsten Sonntag ist um 11 Uhr Verammlung des Dritten Ordens in der Wallfahrtskirche. Um 1 Uhr Vorbesprechung der Wahl einer Dritten Ordensvorsitzerin für Winter.

Schleichhandel.

* Diebrich, 23. Aug. Ein Händler, ein Tagelöhner und ein Wirt sind wegen Schleichhandels mit Fleisch in Haft genommen worden. Die beiden erstgenannten Personen stehen schon lange im Verdacht, Geheimtschlachtungen vorzunehmen. Jetzt konnten sie endlich dadurch überführt werden, daß gestern in einem früheren Schlachtraum einer Wirtschaft ein frisch geschlachtetes Schwein im Gewicht von etwa 150 Pfund vorgefunden und beschlagnahmt wurde. Der Wirt hatte seither, wie festgestellt, schon öfters Fleisch durch die beiden übrigen Beschuldigten bezogen und im Durchschnitt 5 bis 7 M. für das Pfund bezahlt.

Traubendiebstahl.

* Frei-Weinheim, 23. Aug. Gestappt wurde in unserer Gemarkung ein Mann von auswärts, der in einem Weinberge 130 Pfund Traubengundertrauben gestohlen hatte.

Ein tragisches Schicksal.

* Rüsselsheim, 23. Aug. Ein besonders tragisches Schicksal war dem Briefträger Wilhelm Guckes von hier beschieden, der am 12. d. Mts. als Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Frankfurt in Ausübung seines Berufs den Tod fand. Der brave Beamte hatte nach 11-jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes draußen im Felde eine Hand verloren. Gehesst, trat er in den Postdienst ein und vor einer Woche erst trat er in den Stand der Ehe ein, um jetzt in Frankfurt bei einem Postbestellgang im Alter von 25 Jahren von einer feindlichen Fliegerbombe zerrissen zu werden.

(:) Offen, 22. Aug. Hier sind umfangreiche Kupferstichungen ausgedruckt worden. Auf dem Bahnhof in Segershausen wurden drei Waggons mit Kupferstichen beschlagnahmt und im Zusammenhang damit auf den Bahnhof in Rölln und Hannover zwei weitere Waggons. Eine Anzahl Personen, die an den Stichtungen beteiligt sind, wurde bereits in Haft genommen.

(:) Bressan, 22. Aug. Die erste Bresslauer Messe ist eröffnet worden. 600 Aussteller wurden gezählt. Zweck und Ziel der Messe ist, den Handelsverkehr mit den Ostländern neu zu beleben. Polnische und polnische Vertreter waren bei der Eröffnung zugegen.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse größer als die letzte Friedensmesse!

Auf der in Leipzig vom 25. bis 31. August stattfindenden Herbstmesse, der weitest größten, in keinem anderen Lande erreichten Veranstaltung dieser Art, werden weit über 5000 Fabrikanten ihrer Neuheiten ausstellen, mehr noch als zur letzten Friedensmesse im Frühjahr 1914. Ein kräftiger Beweis für die Lebenskraft der deutschen Industrie läßt sich nicht denken. Die Zahl der Einkäufer verspricht wiederum sehr hoch zu werden; die Herbstjahrmesse dieses Jahres hatte mit 75.000 Besuchern alle früheren Kriegs- und Friedensmessen geschlagen.

Erleichterungen für kriegsbeschädigte Schuhmacher.

Einer Verfügung der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin ist zu entnehmen, daß kriegsbeschädigten, die das Schuhmacherhandwerk erlernt haben und jetzt gewerbmäßig betreiben, stets eine Bodenlederkarte auszustellen ist, wobei es gleichgültig bleibt, ob sie das Handwerk bereits vor dem 19. April 1916, dem sonst für die Ausstellung der Karte maßgebenden Stichtag, gewerbmäßig betrieben haben oder nicht. Damit ist ihnen auch die Möglichkeit gegeben, sich dem Schuhmacherhandwerk zuzuwenden, auch wenn sie es vor diesem Tage noch nicht betrieben haben. Das Leder ist von einer Handlung oder Genossenschaft zu beziehen, die ihre gewerbliche Niederlassung in dem zuständigen Handwerkskammerbezirk hat.

Der Krieg und die gesunkene Moral.

* Nachdem bereits der schwedische Erzbischof anlässlich des Anbruchs des 6. Kriegsjahres ernstlich zum Kampfe gegen die Verwahrlosung aufgerufen hatte, die der Krieg im Gefolge habe, hat sich nun auch ein norwegischer Geistlicher, Bischof Böckmann, über den moralischen Niedergang in Norwegen ausgesprochen. Die moralischen Wertungen des Krieges — so schreibt er — seien durchaus unerfreulicher Art. Die leichte Möglichkeit zu großem Verdienst habe eine Habgier und Vergnügungssucht mit sich gebracht, gegen die treue, eifrige Arbeit, die allgemein gemacht wird, nicht mehr auskommen könne. In der Denkweise des ganzen norwegischen Volkes sei ein trauriger ethischer Niedergang zu beobachten. Die mancherlei greifbaren Beweise guten bürgerlichen Geistes und Opferwillens tragen nur dazu bei, den Haupteinbruch eines stark anwachsenden Materialismus zu stärken, durch den alle Werte, die nicht in Geld umgesetzt werden können, im Kurse sinken.

Eine einfache Art, Bohnen haltbar einzulegen.

* Die kluge Hausfrau wird in der gemüßreichen Zeit ihre Vorräte für den Winter besorgen. Bohnen sind in diesem Jahre gut geraten, und selbst auf die Märkte der gemüßarmen Städte kommen davon schöne Mengen zum Verkauf. Es wird viel getrocknet und eingeweicht. Das letztere Verfahren ist umständlich, und nicht jede Hausfrau verfügt über die Geräte und die freie Zeit. Erinnert sei deshalb an einige Einkochmittel, die teils neu, teils vergessen sind, aber heute sich gut bewähren werden. Die grünen oder gelben Bohnen werden kurz geschnitten in weithalsige mit Wasser gefüllte Flaschen gestopft. Während dreier Tage wird das Wasser (ungesalzt) erneuert und erst im letzten Wasserbad bleiben die Bohnen stehen. Sie halten sich, mit Pergamentpapier verbunden oder mit Rock luftdicht abgeschlossen, lange Zeit und bleiben frisch wie eben gepflückte Bohnen.

(-) Er 20, fle — 72 Jahre. In Neusach fand die Trauung des 20-jährigen Landwirtes Lengyel mit einer 72-jährigen Witwe statt.

(-) Die Schlechversorgung der Hotels wird in manchen Gegenden zur Plage der Ortsansässigen. So hat die Stadtverordnetenversammlung von Braunsfels bei den maßgebenden Instanzen die alsbaldige Schließung der dortigen Hotels und Pensionen,

welche Sommerfrischler aufnehmen, beantragt. Der Ankauf der Lebensmittel in den umliegenden Ortschaften durch die Kurkurenden und Pensionen zu — für andere unerschwinglichen Preisen hatte dahin geführt, daß die ungenügend versorgte Bevölkerung nichts mehr haben konnte.

Weinzeitung.

Δ D. 24. Aug. Die Hundstage machen vor ihrem Scheiden ihrem Namen noch einmal alle Ehre. Gestern hatten wir den heißesten Sommertag zu verzeichnen. Es ist somit alle Aussicht vorhanden, daß der Wein zur guten Reife kommt, zumal die Reben gesund, die Trauben nahezu ausgewachsen und in vielen Lagen bereits weiche Beeren gefunden wurden. Jetzt zweifelt man auch nicht mehr daran, daß es eben soviel Wein, vielleicht auch etwas mehr gibt, als im vorigen Jahr, zumal die Krankheiten nur sehr vereinzelt auftreten, und nur wenig Warm vorhanden ist. Die Arbeiten am Stock sind beendet, nur viel Boden ist noch zu bauen und zu rühren, es wird unmöglich sein, mit all diesen Arbeiten zurecht zu kommen. Im Geschäft ist es ruhig, der Handel rechnet schon mehr mit der neuen Ernte, und sucht schon jetzt durch Vorkauf etwas Trauben zu sichern.

Gerichtszeitung.

(S) Worms, 22. Aug. Zwei hiesige Kaufleute hatten an zahlreiche Kreditoren große Mengen von angeblich „havarierter“ Zucker ohne Bezugsschein zum Preise von 620 Mark per 100 Kilo (also 3.10 Mark pro Pfund) verkauft. Sie wurden wegen Ueberschreitung der Höchstpreise und unerlaubten Zuckerverkaufs vom hiesigen Amtsgericht zu Geldstrafen von 1000 Mark und 600 Mark verurteilt. Auch die Kreditoren wurden mit hohen Geldstrafen belegt.

(S) Frankfurt, 21. Aug. Das Oberkriegsgericht des stellvertretenden 18. Armee-Korps verurteilte den Wachtmeister Herrn. Lange von der Ersatz-Abteilung des 63. Feldartillerie-Regiments hier zu 10 Monaten Gefängnis und Degradation wegen Bestechung in zwei Fällen und wegen Annahme von Geschenken von Untergebenen ohne Vorwissen des gemeinschaftlichen Vorgesetzten.

(S) Koburg, 22. Aug. Wegen Beleidigung des Herzogs von Meiningen verurteilte die Kammermer den Amtsrichter Eichhorn in Steinach a. Saale zu einem Monat Gefängnis.

(S) Auf Kriegsbaner. Abmachungen, die „auf Kriegsbaner“ getroffen wurden, können unter Umständen jetzt als beendet erklärt werden. So hat das Reichsgericht erkannt. Einem am 12. März gefällten Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Beklagte hatte seinem Oberinspektor im August 1914 einen Schein ausgestellt, durch den er sich verpflichtete, an dessen Frau und Familie das Gehalt während der Kriegsbaner weiterzugeben. Der Oberinspektor wurde nach einiger Zeit einberufen; im Jahre 1917 kündigte ihm der Geschäftsführer. Das preussische Kammergericht erklärte die Kündigung für zulässig; beide Parteien hatten seinerzeit ein baldiges Ende des Krieges angenommen und nicht mit einer so langen Kriegsbaner gerechnet. Wenn die Parteien diese mit in Betracht gezogen haben würden, so würde der Beklagte sich nicht auf eine so lange unbestimmte Frist gebunden, sondern sich eine Kündigung nach angemessener Frist vorbehalten haben. Eine solche Frist sei mit 2½ Jahren abgelaufen. Das Reichsgericht billigte diese Entscheidung. — Auf diese Entscheidung stütze sich auch das hiesige Amtsgericht, das am 12. Juni erkannte, daß eine bei Ausbruch des Krieges gewährte Mietermäßigung gekündigt werden könne. In dem Verfahren, die durch den Ausbruch des Krieges hervorgerufene Not der Kriegesfamilien und der durch den Krieg Geschädigten zu lindern, und in der Annahme, daß er nicht länger als der deutsch-französische Krieg dauern werde, haben viele Vermieter eine Mietermäßigung „auf Kriegsbaner“ bewilligt. Als der Krieg in das vierte Jahr dauerte, gerieten viele Grundeigentümer infolge ihrer Zuspätkommen, die ihre Einnahme dauernd herabsetzte, während die Kosten des Grundeigentums beständig wuchsen, in eine unerfreuliche und schwierige Lage, die sie nötigte, diese Aufträge zurückzunehmen und von ihren Mietern die Friedensmiete oder eine den Verhältnissen entsprechende höhere Miete zu verlangen. Eine solche Mietsteigerung veranlaßte eine Mieterin, sich beim Mietamt zu beschweren. Sie hatte vor dem Kriege eine Wohnung zu einer Jahresmiete von 2400 Mark inne, die ihr der Vermieter für die Dauer des Krieges auf 1600 Mark ermäßigte. Jetzt, wo der Krieg über vier Jahre dauert, verlangt der Hauswirt die Friedensmiete wieder und einen Zuschuß von 300 Mark jährlich für Heizung. Diesen Fall entschied das Mietamt, wie gesagt, dahin, daß eine bei Ausbruch des Krieges gewährte Mietermäßigung gekündigt werden könne.

Δ Vom Gemüsebau.

So willkommen die Hitze für die Trauben ist, wird dieselbe vom Gemüse doch etwas unangenehm empfunden, es helfen aber die tauchenden Nächte viel zur Erhaltung der Pflanzen. Jetzt haben wir auch Hoffnung, daß die Tomaten und Bohnen reif werden, gerade die letzteren haben nach dem Regen gut angefangen und so gibt es doch noch etwas Dörrgemüse. Jetzt heißt es, nur tüchtig Spinat und Mangold säen und pflanzen. Man vergesse auch nicht, viel Feldsalat zu säen. Man kann denselben zwischen die Beerensträucher, überhaupt in jede Ecke des Gartens säen, es gibt zur Zeit leere Beete und Rabatten genug. Man hat dann im Winter den Salat bei der Hand und braucht die Weinberge nicht zu zertreten. Ferner möchten wir empfehlen, viel Monatserdbeeren zu pflanzen. Diese haben selbst in diesem Jahre der Trockenheit gut widerstanden und auch naturmäßig guten Ertrag gebracht und hielt die Fruchtbarkeit sehr lange an. An Güte und Aroma ist die Monatserdbeere den großfruchtigen Sorten um vieles über. — Wo jetzt Frühwirsing und Weißkraut geerntet wird, schneide man nur den Kopf heraus, die Blätter wachsen weiter und geben gutes Futter, und die Sprossen, welche aus den Strüngen austreiben, sind als Herbstgemüse wegen ihrer Zartheit ganz vorzüglich.

Verantwortlich: Nam Etienne, D. 24.

Am 1. 8. 18 ist eine Bekanntmachung betreffend Verwendung von Papierabfällen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Teile meiner werten Kundschaft von Oestrich und Umgegend mit, daß der Verkauf des Obstes an der Ankermaße bei Winkel, wegen Beschlagnehmung vorläufig aufgehoben ist.

Achtungsvoll
Karl Eiser.

Apfel-Versteigerung.

Montag, den 28. ds. Mts. wird auf Hof Steinheim der Ertrag von ca. 40 Apfelmäulen versteigert. Anfang morgens 9 Uhr an der Grenze Eltville-Wallufer-Strasse.

Sonntag treffen Billige



Ferkel und Läuferschweine

bei mir ein.

Albert Himmelreich,
Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 10, Endstation der Elektr. Straßenbahn. Telephon 3354.

Wegen Umzug sofort zu verkaufen.

Eleg. Speisezimmer m. Standuhr, f. neues Piano, 1 Schlafzimmer hell Eichen, 1 Schlafzimmer in Rußb., 1 Fremdenzimmer m. 1 Bett, alles mit Matratzen. Ferner 1 echte Tischgarnitur, Divan m. 2 Klappstühle, Herren-Schreibtisch m. Stuhl, dunkel Eiche, f. neu. Rußb. Sekretär, Spiegelschrank, Bücherschr. u. Kleiderschränke, Vertiko, Divan m. Umbau, Sofa, einz. Betten, Zimmertische, Waschkommode, Waschlommode m. Rachtisch, Regulator, großer Lederkoffer, eleg. Tüll-Gardinen u. Stores, Portieren, Federbetten u. Kissen, Gramophon m. Platten u. versch. Alles wenig gebraucht u. gut erhalten.

Anzusehen Wiesbaden, Römerberg 9, 1.



Nachruf

für unseren geliebten Kameraden
Gefreiter

Karl Kremer,

im Feld-Artillerie-Regiment 402.

Gefallen! — Welch' folgenreicheres Wort
Drängt auf die Lippen sich mit Leben,
Reigt unsern Geist den blutgebrängten Ort,
Wo Tod und Hölle kämpft mit hoffnungsvollem Leben;

Wo ohne Gnad des Kriegsgotts eiserne Gewalt
Ihr Opfer sucht und schmerzverhöhnend tödtet,
Die Gräber fällt mit Weibern tot und kalt,
Mit deutschem Blut die welsche Erde rötet.

Schwer ist das Opfer, das die Eltern bringen
An ihrem Lebensabend, reich an Sorg' und Mühen,
Sie glaubten nur, es würde doch gelingen
Den Sohn zu sehen siegreich heimwärts ziehn.

Die frohe Hoffnung Deiner Kameraden
Aus Wiederkehr nach hartem, wildem Streit,
Auch sie starb mit dem tapferen Soldaten
Und ließ uns Allen schwerstes Herzgeleid.

Noch tobt die Schlacht in heißem blutigen Ringen
Um Deutschlands Ehr, und um der Heimat Schutz,
Wird sie auch aus dem Tod, wird sie das Leben bringen?
Treu bis zum Tod, wie Du, sieh'n wir dem Feind zum Trug!

Es ist ein schönes Los, das Gott für Dich erwählte,
Du trugst den Tod als Held, wie stolz das klingt!
Auch Du trugst bei, daß welsche Hier zerstückelte,
Wofür der Heimat Dank zum Himmel aufwärts bringt.

Ruh' sanft und träume still vom Frieden,
Vom Frieden, den alle Welt ersehnt,
Vom Frieden, der die Menschheit hienieden
Nach schwerster Zeit mit ihrem Gott versöhnt!

Erbach-Mgg., im August 1918.

Im Namen Deiner Kameraden:

Kanonier Josef Mischau, 3. Bt. in Urlaub.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN
Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen
Plätzen
Verpackung -: Assecuranz
Moderne Möbel-Lagerhäuser
Spedition -: Rollfuhrwerk



Vom 1. September ds. Jhrs. ab ist mein Geschäft wegen Warenmangels nur noch Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags offen.

C. Saimann,

Telephon 86. Eltville a. Rh. Rheingauerstr.

Gleichzeitig empfehle ich mich als

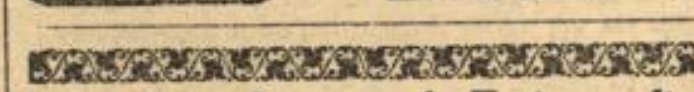
Vermittler

bei An- und Verkauf von Häusern und Gütern.



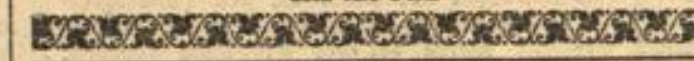
Besen

auswechselbar,
daher im Gebrauch billig, offeriert
C. Fellmer,
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte,
Eltville a. Rh.

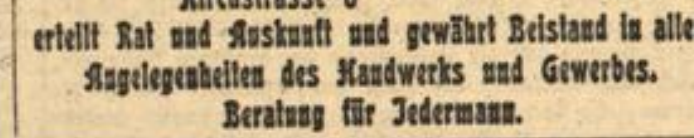


Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28
Moderne Fotos, Fotoalben, Gruppenbilder, Helmaufnahmen
Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in
Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.
12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.50.
Reisepanbilder in sofort. Ausführung.
Schnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge
auch fürs Feld.



Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rüdesheim,
Kirchstrasse 8
erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen
Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

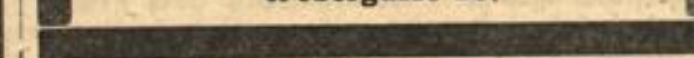


Grosse Auswahl in

Haarschmuck und Haararbeiten

Zöpfe, Locken, Lookentuffs, Unterlagen, Frisettes, Transformationen und Damenscheitel.

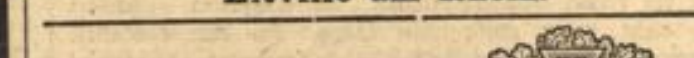
Gustav Herzig, Wiesbaden,
Webergasse 10.



Steintöpfe

irdene Geschirre, Konservengläser und Krüge, Gelesgläser, Blechdosen, Gummiringe, Emaillewaren u. Gusstöpfe, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 23. August-nachts 12¹/₂ Uhr im Reserve-Lazarett Bingen unsern lieben braven Sohn, Bruder, Neffen und Enkel

Musketier Johann Hell

nach kurzen schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in kaum vollendetem 19. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Mittelheim, den 24. August 1918.

Die trauernde Familie:
Nagydi Hell.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag um 1¹/₂ Uhr statt, das Totenamt am Montag morgen 7¹/₄ Uhr.

Leiterwagen

Kessel und Kesselöfen, Waschmaschinen, Nebenbindergarn mit Drahteinlage, Nebspritzen, Feld- und Gartengeräte, landwirtschaftliche Maschinen empfiehlt

C. Fellmer, Eisenhandlung,
Eltville am Rhein.

Elässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 91 —

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft für Heereszwecke zum Höchstpreis

Gustav Herzig,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Gut empfohlenes (auch
älteres)

Mädchen

in kleinen Haushalt, ohne
Kinder, für dauernde Stellung
gesucht.

Näheres bei Frau C. Richter,
Rüdesheim a. Rh., Enger-
weg.

Älteres Mädchen oder Frau
einige Stunden täglich für
Hausarbeit in Dauerstellung
gesucht.

Niederwalluf, Neustr. 1.

Ein 2-tür. Kleiderschrank,
eine Bettstelle,
eine Hängelampe f. elektr.

Licht eingerichtet, zu ver-
kaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Bettfedern

Gesundheitskauf!
Neine Gänsefedern zum
Schleifen, 9 Pfd. Mk. 20 —
frei Nachnahme mit Sach.
Zeise u. Co., Königssee-E. Thür.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Fließige

Frauen u.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

August Haenchen,
Elektrotechnische-Fabrik,
Eltville a. Rh.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung
in der

Sekfellerrei Söhlstein,
Schieffeln a. Rh.

Eischränk

2 tür., Kessel 3 Einmauern
Probefäschchen, Zimmeröfen,
Erdböfen zu verkaufen.

Nieder-Walluf, Mühlstr. 28

Was ich gegen Franziska
Antoni nachgelagert haben soll
nehme ich hiermit als unvoll-
ständig zurück.

Elise Witt, Destrich.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 25. Aug. 1918

10 Uhr vorm.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Erbach

11 Uhr vorm.: Christenlehre
der Knaben.

2¹/₂ Uhr nachm.: Gottesdienst
in der Christuskapelle zu
Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrich.

Sonntag, den 25. Aug. 1918

8¹/₂ Uhr vorm.: Christenlehre
in Destrich,
9 Uhr vorm.: Gottesdienst
Destrich.
11¹/₂ Uhr vorm.: Gottesdienst
in Erbach.